



Loki Schmidt im Hamburger Tropengewächshaus (2007) Foto: I. Roehrbein

Die Liebe zu den Pflanzen

Loki Schmidt wäre in diesem Jahr am 3. März hundert Jahre alt geworden. Sie ist als Großstadtkind in dem dicht bebauten Arbeiterstadtteil Hammerbrook aufgewachsen. Ihre Liebe zu den Pflanzen wurde durch Ausflüge ins Umland geweckt, aber auch durch die Besuche des mitten in der Stadt gelegenen Botanischen Gartens. Beides hat sie geprägt, und beiden Einflüssen ist sie später treu geblieben. Wildpflanzenbotanik und Gartenbotanik sind üblicherweise fein säuberlich getrennte Bereiche. Im Fachjargon spricht man da von „in situ“ und „ex situ“. Diese Trennung galt jedoch nicht für Loki Schmidt, ja es war geradezu ihr Markenzeichen, dass sie den Schutz der Wildpflanzen vor Ort und in den Botanischen Gärten stets im Zusammenhang gesehen hat.

Durch die Kraft ihrer Persönlichkeit und durch ihren Charme hat sie dem Naturschutz in Deutschland über mehr als dreißig Jahre auf unverwechselbare Art Gesicht und Stimme gegeben. Sie war nicht nur die bekannteste Naturschützerin Deutschlands - sie hat den Schutz gefährdeter Pflanzen überhaupt erst zu einem Thema gemacht, das öffentlich wahrgenommen wurde. Es ist kaum zu glauben, was sie alles angestoßen und bewegt hat, vor allem wenn man

bedenkt, dass sie erst 1977 mit 57 Jahren begonnen hatte, sich für den Naturschutz einzusetzen.

Was wird von ihr bleiben? Es gibt heute die Loki Schmidt Stiftung in Hamburg, die den Schutz gefährdeter Pflanzen im Sinne Lokis engagiert weiter betreibt. Es gibt die Loki Schmidt Genbank in Osnabrück und das Loki Schmidt Gewächshaus in Rostock. Der traditionsreiche Hamburger Botanische Garten trägt heute ihren Namen ebenso wie das Loki Schmidt Haus in Hamburg, ein Museum für Nutzpflanzen, an dessen Entstehung sie maßgeblichen Anteil hatte. Das ist eindrucksvoll, bildet aber nur einen Teil ihres Lebenswerkes ab.

So hat sie 1981 zu einem Symposium „Einrichtung einer Samenbank für heimische Gewächse“ alle - wie man heute sagen würde - „stakeholder“ eingeladen, nicht nur Samenbankexperten, sondern auch die Organisatoren der Floristischen Kartierung Deutschlands und die Direktoren, Kustoden, Technischen Leiter und Gärtner der Botanischen Gärten. Noch nie zuvor hatte es eine so breite Basis zur Kommunikation über gefährdete Pflanzen gegeben. Als Wildpflanzenbotanikerin hat sie mit ihrer Stiftung Grundstücke für den Schutz wild-leben-

der Pflanzen gekauft, die Aktion Blume des Jahres ins Leben gerufen, seltene Ackerwildkräuter geschützt und im Jahre 1988 die Herausgabe des Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands ermöglicht. Als Gartenbotanikerin hat sie mit ihrem 1997 erschienenen Buch über die Botanischen Gärten Deutschlands einen Meilenstein gesetzt. Und sie hat 1987 den Internationalen Gärtneraustausch ins Leben gerufen.

Der Internationale Gärtneraustausch war eines ihrer Lieblingsprojekte, weil er auf ganz eigene Weise dazu beiträgt, die Kenntnisse über die Kultur seltener, bedrohter oder schwer kultivierbarer Pflanzen zu fördern und damit zu ihrer Erhaltung beizutragen. Weil Loki Schmidt sich den engagierten Gärtnerinnen und Gärtnern der botanischen Gärten besonders verbunden fühlte, hat sie alle Partnergärten selbst besucht.



Passionsblume (*Passiflora vitifolia*) in Costa Rica. Foto: M. Rauscher

Die ersten von Loki Schmidt angebahnten Partnerschaften zwischen dem Botanischen Garten Hamburg und den Gärten in Jerusalem, St. Petersburg und Mérida (Venezuela) sind auch heute sehr lebendig. Im Jahr 2017 war Juan Gaviria, der Gründungsdirektor des Gartens in Mérida, in Hamburg. Im Jahr 2018 haben die Hamburger Auszubildenden Klara Korb und Jana Henschel den Botanischen Garten in Jerusalem besucht. Und im April 2019 planen die Gärtnerinnen Anna Afanasyeva und Natalia Fedorova aus St. Petersburg nach Hamburg zu kommen. Dies sind schöne Beispiele dafür, wie lebendig der Gärtneraustausch und damit Loki Schmidt's Wirken heute noch ist.



Im vergangenen Jahr hat der Gärtneraustausch wieder gezeigt, was es bedeutet, Gärtnerinnen und Gärtner spüren, erleben und sich austauschen zu lassen.



Das Team im Botanischen Garten Canberra mit Anna Reichel. Foto: A. Reichel

Im Botanischen Garten in Bayreuth ist Anna Reichel für die australischen Kübelpflanzen verantwortlich. Wie in Downunder gegärtnert wird, lernte sie in Canberra kennen. Unkräuter gibt es hier wie dort: *Über Oxalis wird hier genauso geflucht wie in Deutschland und ich versuche das Mistkraut mit der Wurzel herauszubekommen. Die Australier sind erfreut über meinen deutschen Tatendrang.*

Auf Exkursion durch alle Vegetationszonen Costa Ricas, waren Markus Rauscher und Ulrich Hörner (aus den Botanischen Gärten Tübingen und Hamburg) unterwegs. Durch die fachkundige Begleitung und den intensiven Austausch untereinander haben sie viel gesehen und gelernt: Das kleine Land Costa Rica beherbergt ca. 5% der globalen Artenvielfalt.



Costa Rica: Epiphytenreichtum! Foto: M. Rauscher

Grund dafür sind zwei Ozeane, Mangroven, Regenwälder, saisonale Trockenwälder, Bergregenwälder und tropische Hochgebirge sowie aktive Vulkane. Sie haben Spezialwissen, Motivation sowie Arbeitskontakte und Freunde gewonnen.



Gut gesichert in den Baumkronen. Foto: P. Steppke

Pierre Steppke aus München kletterte im Arnold Arboretum (Boston) in die Bäume: Baumpflege war das Thema des Aufenthaltes. *Die nächsten Tage habe ich zusammen mit der Baumpflege-Crew in den Bäumen der Eschen-Sammlung verbracht. Es war super, sich über diverse Aufstiegssysteme, Klettertechniken oder Anwendungen in der Baumpflege unterhalten zu können.*

Jenny Wainwright-Klein, Clara Friedrich und Andreas Gröger aus München reisten nach Lesotho. Die Zusammenarbeit mit dem Katse Botanical Garden gibt es seit 2005. Es waren Saatsammeln und ein Arbeitsaufenthalt im Katse Botanical Garden geplant. *Bei einem Rundgang haben wir die Gelegenheit, Neuerungen im Garten zu entdecken und Maßnahmen zu diskutieren. Es freut uns zu sehen, dass mit uns im Jahr 2010 gestaltete Gartenbereiche gepflegt und erweitert worden sind.*



Samenbehandlung mit Feuer. Foto: J.Wainwright-Klein

Diesmal konzentrieren wir uns auf die Samenvermehrung für Arten, die schwierig keimen. Zu den Methoden die Keimruhe zu brechen, zählt die Rauchbehandlung.

Philipp Bornemann leitet das Alpinum im Hamburger Garten.

Im Botanischen Garten Innsbruck schaute er sich an, welche Techniken eingesetzt werden – um Kenntnisse und Fertigkeiten auf die Hamburger Bedingungen des Alpinums übertragen und verbessern zu können. *Für das Jäten zwischen den Steinen wird eine kleine, für den Garten hergestellte, pfiffige Spitz-Hacke verwendet. Der Alpengarten Patscherkofel bietet die Möglichkeit das alpine Gärtnern auf 2.000 Meter Höhe kennenzulernen.*



Soldanellen in den Alpen. Foto: P. Bornemann

STIFTUNG INTERNATIONALER GÄRTNERAUSTAUSCH

International Exchange Project of Gardeners between Botanical Gardens



Im Botanischen Garten Talca. Foto: R. Huber

Der Botanische Garten in Talca, Chile, war das Ziel von René Huber aus Bayreuth: *Am meisten arbeitete ich mit Misael, mit dem ich eine Schattierung erneuerte, Erde mischte und umtopfte. Dabei lernte ich viele einheimische Gehölzarten und ihre Eigenheiten kennen. Die Kollegen waren sehr geduldig mit meinen anfänglichen Sprachschwierigkeiten und waren stolz auf meine Fortschritte. Ich möchte allen danken, die mir diese aufregende Zeit in Chile ermöglicht und dazu beigetragen haben, sie zu einem lehrreichen und unvergesslichen Abschnitt meines Lebens zu machen.*

Der Botanische Garten Bogor, Indonesien war ihr Ziel: Arnaldy Indra Prasetya und Tim Reich sind als Gärtner-Auszubildende aus dem Botanischen Garten Hamburg auf Reisen gegangen. Sie haben in vielen Stationen des Gartens mitgearbeitet: In der Anzucht, beim Topfen von Orchideen, der Registrierung neuer Pflanzen, bei der Bestimmung.



Bunte Anzucht in Bogor. Foto: A. Indra Prasetya

Von Bochum nach Singapur reiste der seit seiner Jugend für Orchideen begeisterte Junggärtner Lukasz Wisniewski. Er berichtet fasziniert: *Die Artenvielfalt der Tropen zum ersten Mal selbst zu erleben, war überwältigend. Mit großer Begeisterung beobachtete ich Pflanzen, die ich bisher nur in Kultur kannte, an ihrem natürlichen Standort. So sah ich die in unseren Gewächshäusern oft*

*schwächelnde *Pyrrosia piloselloides* in voller Sonne auf dünnen Ästen ohne jegliches Substrat oder Moos gedeihen. Er hat sich mit Substraten beschäftigt: Es besteht nur aus Holzkohlestückchen und enthält kein anderes Material wie z.B. Baumrinde oder Moos. Der Vorteil dieses reinen Holzkohlen-Substrats ist, dass sich weniger Pilze ansiedeln, die andere Substrate in kürzester Zeit zersetzen würden. Für mich war diese Erfahrung sehr wertvoll, denn das gleiche Problem stellt sich auch in unseren ganzjährig auf tropische Bedingungen eingestellten Gewächshäusern.*



Orchideenvielfalt. Foto: L. Wisniewski

Constanze Ludwig aus Berlin konnte sich in Kew Gardens fortbilden – ein lang gehegter Wunsch, den sie vermutlich mit vielen Kollegen teilt. Sie beschreibt den großen Garten: *Es erscheint unmöglich, den Garten mit einmal zu erfassen. Die umfangreichen Sammlungen begegnen einem überall, im Garten wie auch in den Gewächshäusern. Da sie in Berlin mit der Einlagerung von Saatgut befasst ist, ist die Mitarbeit in der Samenbank für Wildpflanzen in Wakehurst (Millennium Seed Bank) eine sehr wichtige Station: Ich war äußerst gespannt, wie dort gearbeitet wird. Welche Techniken und Geräte eingesetzt werden, wie die Abläufe sind. Jedem Besucher der Einrichtung wird schnell klar, dass hier mit höchster Professionalität gearbeitet wird.*

Jana Henschel und Klara Korb haben ihre Ausbildung zur Gärtnerin im Botanischen Garten Hamburg abgeschlossen. Sie waren auf den Spuren des Gärtneraustausches in Jerusalem. Die beiden jungen Hamburger Gärtnerinnen berichten: *Bei unserem Praktikum im Botanischen Garten von Jerusalem war Michael einer der ersten Menschen die wir kennen gelernt haben. Er begrüßte uns herzlich*



Michael Avishai mit den beiden Hamburger Gärtnerinnen, Jerusalem. Foto: J. Henschel

und erzählte uns sofort voller Freude von den vielen Verbindungen, die er zum Botanischen Garten Hamburg hatte und wie viel ihm der Gärtneraustausch und unser Besuch bedeuteten. Seit dem stand seine Tür für uns immer offen und auf unsere vielen Fragen zum Garten, Israel und dem jüdischen Glauben hatte er stets eine Antwort parat. Sein umfangreiches Wissen hat uns sehr beeindruckt und auch die vielen historischen Entwicklungen die er durchlebt hat. Michael hat unseren Austausch unglaublich bereichert. Wir möchten die Zeit mit ihm nicht missen und sind sehr froh darüber ihn kennen gelernt zu haben.

Ende des Jahres 2018 ist Michael Avishai, der ehemalige Leiter des Botanischen Gartens Jerusalem, gestorben. Wir haben einen wunderbaren Menschen verloren.

Hans Helmut Poppendieck, 1. Vorsitzender des Gärtneraustausches erinnert sich: *Wenn Michael in den frühen 1980ern nach Hamburg kam um südafrikanische Sukkulenten zu holen, war er wie ein Wirbelwind, unglaublich eloquent, immer in Eile und mit einem umwerfenden Charme. Es war ein ganz wunderbares Gefühl zu wissen, dass es dort in Jerusalem einen lieben und herzlichen Freund gab, mit dem ich hundertprozentig auf einer Linie lag und mit dem bei jeder E-Mail und jedem Telefongespräch sofort die alte Vertrautheit wieder da war. Ich bin sehr dankbar, dass er Loki Schmidt bei der Entstehung des Gärtneraustausches so sehr unterstützt hat.*

Die vollständigen Berichte sind unter www.gaertneraustausch.de/reiseberichte.html abrufbar.



Foto: NDR, NaturNah

Die Hamburger Indianer-Ausstellung und der Internationale Gärtneraustausch

„Indian Summer“ war das Motto des Abschlussfestes für die Ausstellung „Indianer – Verlorene Welten“ im Botanischen Garten der Universität Hamburg. Welche Bedeutung die Büffeljagd für die Ureinwohner Amerikas hatte, ist bekannt. Dass die Pflanzenwelt für die Kultur der Indianer eine mindestens ebenso wichtige Rolle spielt, konnte man im Sommer 2018 in Hamburg eindrucksvoll erfahren. Die Indianerausstellung war ein großer Erfolg.

Begonnen hatte alles auf einer von der Stiftung Internationaler Gärtneraustausch geförderten Reise zu den Prärien Nordamerikas. Im Freilichtmuseum Double Ditch in North Dakota erfuhren Niels Kleissenberg und Volker Struß erstmals etwas über den traditionellen Gemüseanbau von sesshaften Stämmen wie den Arikara, Mandan und Hidatse: Über Dreischwester-Beete für Bohnen, Mais und Kürbis, über die Sortenvielfalt und die Lagerung. Alles Dinge, die so gar nicht zu unserem Karl May-Klischee passen. Pflanzenverwendung bei den nordamerikanischen Indianern? Ein wunderbares Thema für den Botanischen Garten Hamburg und seine Prärieabteilung.

Im Jahr 2016 begann die Indianerausstellung Gestalt anzunehmen. Inhaltlich konzipiert wurde sie von den Kollegen der Abteilung Pflanzengeographie, allen

voran von Niels Kleissenberg und Frederic Gilbert, unter Koordination der Gartenleitung. Entstanden ist eine Ausstellung mit Indianermuseum im Gewächshaus, Entdeckerstationen in Indianerzelten und einem Nutzpflanzen-Lehrpfad mit 50 informativen Tafeln im Freiland. Diese Gemeinschaftsleistung hat das Zusammengehörigkeitsgefühl im Hamburger Garten gestärkt. Einen Einblick in die Vorbereitung der Ausstellung bietet dieser Film: www.ndr.de/fernsehen/sendungen/Die-ganze-Welt-in-einem-Garten,naturnah1424.html. Erfreulich war auch die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Naturkunde der Universität Hamburg, das die zoologischen Aspekte des Themas „Indianer – Verlorene Welten“ in einer eigenen Ausstellung zeigte.

Wir von der Stiftung Internationaler Gärtneraustausch sind stolz auf das, was die von uns geförderten Gärtnerpersönlichkeiten zustande gebracht haben. Wir sehen darin einen Langzeiterfolg unserer Arbeit, bei der es darum geht, die Wissens- und Erfahrungsbasis von Gärtnerinnen und Gärtnern zu erweitern, ihr Verständnis für die Sprache, Lebensweise und Kultur des Gastlandes zu fördern und die Internationale Zusammenarbeit zu vertiefen. Daher ein großes Dankeschön an all unsere Förderer, ohne die dies nicht möglich ist. Helfen auch Sie durch ihre Spende mit, die Erfolgsgeschichte unseres Gärtneraustausches weiter fortzuschreiben.

Reiseplanung Gärtneraustausch 2019

Die Projekte, die für das Jahr 2019 beantragt und bewilligt wurden, weisen die ganze Bandbreite des Gärtneraustausches auf.

Den frosthfesten Sukkulenten auf der Spur: David Eder aus dem Botanischen Garten Kiel fährt dafür nach Denver. Aus dem Botanischen Garten St. Petersburg reisen Anna Afanasyeva und Natalia Fedorova im April nach Hamburg – sie führen damit eine lange bestehende Partnerschaft fort. Frederic Gilbert hat die Möglichkeit die Sammlung des Hamburger Botanischen Gartens um weitere Arten zu bereichern, die er auf seiner Reise in die Appalachen-Region sammeln will. Lynn Kaddatz arbeitet seit Kurzem im Botanischen Garten Kopenhagen mit Rhododendren. Sie wird nach Bremen reisen, wo sie von der Fachkenntnis der Kollegen im Rhododendronpark profitieren wird. Für den Junggärtneraustausch wurden ebenfalls Mittel bewilligt, Anträge können jederzeit gestellt werden.

Termine:

Bewerbungen um Gelder für den Gärtneraustausch 2020 bitte bis zum 15. September 2019 an uns senden.

Mittel für Junggärtner können jederzeit beantragt werden. Hier gelten keine Fristen!

Die Adresse der Stiftung:

Stiftung Internationaler Gärtneraustausch c/o Loki Schmidt Stiftung
Steintorweg 8, 20099 Hamburg
Bewerbungen und Fragen gerne per E-Mail an den Vorstand
hans-helmut.poppndieck@web.de
und gisela_bertram@gmx.de

Kontoverbindung der Stiftung:

HypoVereinsbank IBAN:
IBAN: DE74 2003 0000 0000 4288 88
BIC: HYVEDEMM300